

The Template for Reports that Combine Monitoring Notes 1 and 2

1. Overview of the Selected Innovative Learning Strategy/Initiative

Introduction: how and when did the initiative start and the background.

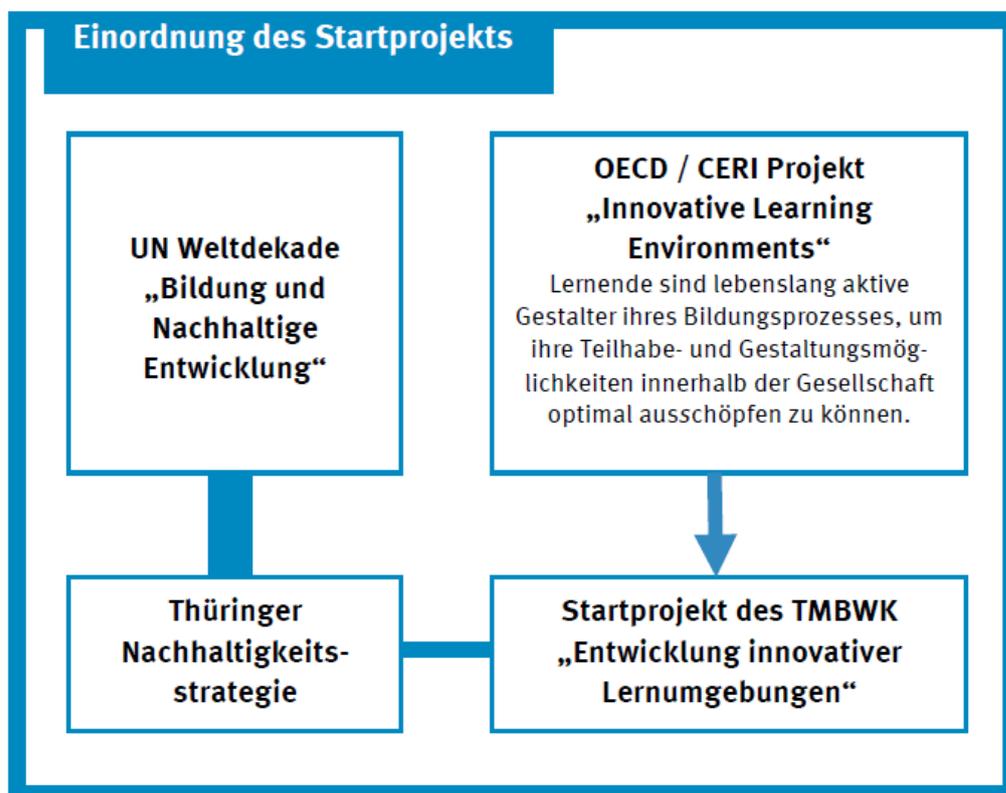
Then, provide a summary of:

- Aims & rationales,
- The target populations,
- Institutions involved, and
- Accountability, governance, and broader policies that contextualise the featured initiative.

Why does the initiative/strategy look like it does?

Das Startprojekt des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) „Entwicklung innovativer Lernumgebungen“ wird seit Januar 2012 durchgeführt. Es ist im Rahmen der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie (TNS) dem Schwerpunkt der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zuzuordnen (TNS, Kapitel 6). Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie in diesem Schwerpunktbereich ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu nachhaltigem Denken, Lernen und Handeln anzuregen und sie in ihrem individuellen Erwerb von Wissen über globale Zusammenhänge und Herausforderungen, wie z. B. dem Klimawandel oder die globale Gerechtigkeit und deren komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen, zu unterstützen. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, Umweltgesichtspunkte sowie soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen.

Um Bildungsprozesse nachhaltig anzuregen und aufrechtzuerhalten, sollen im Rahmen des Startprojektes die Haltungen und Überzeugungen sowie das Selbst- und Mitbestimmungserleben der Lernenden in ihrer individuellen Entwicklung sowie der Lehrenden systematisch, auf vielfältige Art und Weise sowie nachhaltig unterstützt werden.



Durch Partizipation, Passung der Angebote, Professionalisierung des pädagogischen Personals, Vielfalt und Vernetzung der Schulen untereinander sowie mit weiteren Institutionen sollen diese Ziele im Startprojekt erreicht werden.

Das Startprojekt soll demnach einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Thüringer Bildungssystems leisten, indem bestehende Entwicklungsansätze zu innovativen Lernumgebungen an Startprojektschulen aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Startprojektschulen sollen sich durch Referenzcharakter für andere Schulen in Thüringen auszeichnen.

Im Startprojekt werden die Lernumgebungen von insgesamt 33 Thüringer Schulen aus allen fünf Schulamtsbereichen Thüringens unter den genannten Zielstellungen in Abstimmung mit den jeweils konkreten Vorstellungen und Zielen der einzelnen Schule systematisch über einen Zeitraum von zunächst drei Jahren weiterentwickelt (vgl. nachstehende Tabelle). Beteiligt sind Grundschulen (GS), Regelschulen (RS), Thüringer Gemeinschaftsschulen (TGS), Integrierte Gesamtschulen (IGS), Gymnasien (GYM), Förderzentren (FÖZ) und Berufsbildende Schulen (BBS). Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die regionale und schulartenbezogene Verteilung der Startprojektschulen.

	GS	RS	TGS/ IGS	FÖZ	GYM	BBS	Summe
Nord-thüringen	3	1	1		1		6
Ost-thüringen	2	3	2			1	8
Süd-thüringen	1	1				2	4
West-thüringen	2	2	1	1			6
Mittel-thüringen	2	1	3		1	2	9
Summe	10	8	7	1	2	5	33

Tabelle 1: Anzahl und Verteilung der beteiligten Startprojektschulen

Die Lernumgebungen dieser 33 Thüringer Schulen, die bereits vielfältige innovative Ansätze aufweisen, werden in den Fokus genommen und unter den genannten Zielstellungen in Abstimmung mit dem jeweils konkreten Entwicklungsbedarf an der einzelnen Schule analysiert und weiterentwickelt. Innovative Lernumgebungen sollen dabei geprägt sein durch:

- bewussten Umgang mit Heterogenität,
- Umsetzung von schulspezifischen pädagogischen Konzepten,
- kontinuierliche und reflexive Professionalisierung von Pädagogen,
- individualisierende Formen der Dokumentation von Entwicklung, Lernen und Leistung,
- spezifische räumliche Gestaltung,
- Einsatz entwicklungs- und lernunterstützender Medien und Technologien,
- vielfältige Formen der (über)regionalen Vernetzung und
- thematische Auseinandersetzungen in Orientierung an der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie.

Geleitet und koordiniert wird das Startprojekt vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK), Referat für Eigenverantwortliche Schule, Bildungsplanung und Schulentwicklung (Frau Dr. Baumgart) in enger Zusammenarbeit mit der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Schulpädagogik (Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda). Des Weiteren sind folgende Ressorts und Gremien beratend und bei der Durchführung unterstützend beteiligt: Beirat für Nachhaltige Entwicklung, Beirat für inklusive Bildung, TMSFG (Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit), TMLFUN (Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forst und Umwelt), ThILLM (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien) sowie ein Startprojektrat.

2. The Strategy's "Theory of Change"

What is the theory of change underpinning the strategy – i.e. how is it expected that the desired results will happen? What are the mechanisms in place to realise such a "theory"? Why is it expected that significant change will take place in the nature of learning on the ground and at the same time that this will occur at the hoped-for scale and be sustained? How robust have the underpinning change strategies proved to be?

Für die Unterstützung der Entwicklungsprozesse der 33 Startprojektschulen wird auf das theoretische Rahmenkonzept zur Wirkungsanalyse zurückgegriffen, das sogenannte Impact of Professional Development Model (IPROD Model) (vgl. Zehetmeier, 2008), das im Rahmen der wissenschaftlichen Analyse von Konzepten der Lehrerfortbildung entwickelt wurde. Das Modell erfasst neben verschiedenen Wirkungsebenen von Lehrerfortbildung (Wissen, Einstellungen sowie Praxis) auch eine Kategorisierung der charakteristischen Elemente von Fortbildungsmaßnahmen (etwa die Lernenden, Fortbildner, Programm und Kontext) und jene Faktoren, welche das Auftreten von Wirkungen fördern oder hemmen (s. Abb. 1) (vgl. Zehetmeier, 2008).



Abb. 1: Vereinfachtes IPROD Model

Für die Begleitung der Schulen werden Fortbildungsmaßnahmen im Kontext kommunalen Netzwerkmanagements unter Beachtung folgender Aspekte eingesetzt und für die Entwicklung innovativer Lernumgebungen genutzt (vgl. Zehetmeier, 2010a, b):

- **Passung:** die Fortbildungsangebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Lernenden (der Lehrenden, Schulleitungen und des weiteren päd. Personals) und bieten Auswahlmöglichkeiten sowie (Mit-)Bestimmung.
- **Ownership:** Die Lernenden werden bei Planung und Durchführung der Maßnahmen mit einbezogen und sie werden in ihrer Rolle als Multiplikatoren bzw. Multiplikatorinnen unterstützt. Die Beteiligung von Lehrkräften an innovativen Prozessen fördert deren Bereitschaft, diese auch langfristig umzusetzen (*empowerment*).
- **Vernetzung:** Kooperationen und Austausch zwischen den Schulen, der Projektleitung und weiteren Projektpartnern regen die Gruppenbildung an (learning community oder professional community).
- **Reflexion:** beinhaltet Analyse, Diskussion und Reflexion des pädagogischen Handelns. Auch verschriftlichte Selbstbeobachtungen (Tagebuch oder Portfolio; vgl. Gläser-Zikuda, 2012; Gläser-Zikuda & Hascher, 2007) kommen zum Einsatz.

- *Praxisbezug*: ist in der Fortbildung wesentlich, um Möglichkeiten für aktives Lernen zu eröffnen.
- *Evaluation*: umfasst kontinuierliche Evaluation und Feedback durch verschiedene Projektpartner während des gesamten Prozesses.

Die Implementationsmaßnahmen werden in Orientierung an den Schwerpunkten der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie innovativer Lernumgebungen entwickelt und umgesetzt. Wesentlicher Bestandteil der Unterstützung der Schulen ist die Prozessbegleitung der Startprojektschulen durch ausgebildete Berater für Schulentwicklung. Diese Kooperation hat zum Ziel, die Entwicklungsschwerpunkte vor Ort an den einzelnen Schulen kontinuierlich zu diskutieren und zu reflektieren. Der gesamte Prozess wird dokumentiert und evaluiert. Zudem entstehen Konzepte, pädagogische Materialien, die an den Schulen, aber auch darüber hinaus in der Lehrerbildung eingesetzt werden sollen.

Die Vernetzung mit vorhandenen Thüringer Initiativen, Projekten und Entwicklungsbereichen ist ebenfalls vorgesehen, um damit Synergieeffekte zu erzielen. So wird eine Vernetzung des Startprojekts beispielsweise angestrebt mit:

- nelecom (Neue Lernkultur in Kommunen),
- SINUS (Programm zur Weiterentwicklung des mathematisch- naturwissenschaftlichen Unterrichts),
- V.i.L. (Verständnisintensives Lernen),
- DenkBunt Landesprogramm (Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit),
- ProLesen (Projekt zur Förderung der Lesekompetenz),
- Demokratisch Handeln (Wettbewerb für allgemeinbildende Schulen),
- buddY-Projekt (Motto: Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen),
- Umweltschule in Europa (Schüler und Lehrer setzen sich für Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte an ihrer Schule oder ihrem Umfeld ein) und
- SefU (Schüler als Experten für Unterricht).

3. The Unfolding Strategy in its Policy Context

The intention of this section is to offer insights on the change and policy process itself as it has evolved since the strategy's inception.

- Compared with the situation when the strategy/initiative was established as outlined in Section 1, how far have the original intentions and mechanisms been maintained and, if they have changed, why? How responsive has the initiative been to altered circumstances?
- Elaborate on the role of policy and policy-makers, at various levels of the education system, in realising the innovative change.
- Has the policy context changed? Have new challenges, opportunities, stakeholders or resources emerged?

Zentrales Ziel des Startprojektes ist es, einen nachhaltigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Thüringer Bildungssystems durch das Aufgreifen von bereits bestehenden Entwicklungsansätzen an Startprojektschulen zu leisten sowie die Weiterentwicklung der teilnehmenden Schulen zu Bildungseinrichtungen mit Referenzcharakter für andere Schulen zu gestalten.

In Bezug auf die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie bedeutet dies, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrem Bildungsprozess bezogen auf den individuellen Erwerb von Wissen über globale Zusammenhänge und Herausforderungen, wie den Klimawandel oder die globale Gerechtigkeit, und deren komplexe wirtschaftliche, ökologische und soziale Ursachen, anzuregen und zu unterstützen. Neben der Entwicklung vielfältiger Kompetenzen kommt insbesondere der Entwicklung von Haltungen und Überzeugungen sowie dem Selbst- und Mitbestimmungserleben auf Seiten des Lernenden eine wesentliche Bedeutung zu; dies

sind, wie bereits dargelegt, zentrale Bedingungen für gelingende und nachhaltige Bildungsprozesse. Besonderes Ziel der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie ist es, im Zusammenhang mit nachhaltiger Bildung den Anteil an jungen Menschen mit Schulabschluss, und zwar insbesondere bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund, den Anteil an Studienanfänger/innen sowie den Anteil an Erwachsenen mit tertiärem und postsekundärem nicht tertiärem Abschluss zu erhöhen (siehe Indikatoren 11, 12 und 13 der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie, 2013). Darüber hinaus werden auch Fragen der Gesundheitserziehung und Umweltbildung aufgegriffen. Nachhaltigkeit wird im Startprojekt auf der personellen und inhaltlich-strukturellen Ebene umgesetzt. Einerseits sollen Lernende unterstützt durch das Startprojekt ihre individuellen Bildungsprozesse selbstreguliert (Boekaerts, 1999) planen und umsetzen und sie als emotional positiv, sinnvoll und bedeutsam erleben können. Physisches und psychisches Wohlbefinden (Eder, 1995; Hascher & Baillod, 2000), soziale Eingebundenheit, Kompetenzerleben und Selbstbestimmung (Deci & Ryan, 1993) sind hierbei wesentliche Bedingungen. So kann erreicht werden, dass im Sinne eines nachhaltigen Erwerbs von Kompetenzen „träges Wissen“ (Renkl, 1996) vermieden wird. Die Lernenden sollen vielmehr befähigt werden, über eine lebenslange Perspektive aktive Gestalter ihres Bildungsprozesses zu sein sowie ihre Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Gesellschaft optimal ausschöpfen zu können.

Um diese Zielsetzungen zu erreichen, bedarf es auf der Ebene der professionell Tätigen in den am Startprojekt beteiligten Schulen sowie auf der Ebene der inhaltlich-strukturellen Bedingungen im Bildungssystem der Schaffung von optimalen Voraussetzungen sowie der Umsetzung verschiedener zielführender Maßnahmen. Auf der inhaltlich-strukturellen Ebene ist es wichtig, räumliche Bedingungen zu schaffen, die es allen Lernenden ermöglichen, die Bildungs- und Lernangebote in Anspruch zu nehmen (z.B. bauliche Maßnahmen, Barrierefreiheit, anregende pädagogische Arrangements). Die Entwicklung innovativer Lernumgebungen zielt auf die Entwicklung schulspezifischer pädagogischer Konzeptionen ab, die sich durch individualisierende Formen des Lehrens und Lernens sowie der Lern- und Leistungsdokumentation auszeichnen. Diese innovativen Lernumgebungen berücksichtigen die Heterogenität der Lernenden und bieten vielfältig anregende und adaptive Lernangebote an. Sie führen Lernende aus getrennten Lernräumen zusammen und sie sind durch besondere lern- und entwicklungsförderliche räumliche Gestaltungsformen charakterisiert, die auch lernunterstützende Technologien beinhalten. Da sich Bildung aber nicht nur in formalen, sondern auch in non-formalen und informellen Kontexten vollzieht, geht das Verständnis von innovativen Lernumgebungen weit über die einzelne Bildungseinrichtung hinaus und öffnet sich gegenüber Familie bzw. den Eltern und Erziehungsberechtigten, dem weiteren Lebensumfeld der Schüler/innen sowie dem gesamten kommunalen und regionalen Umfeld. Eine enge Kooperation wird daher z.B. mit der Thüringer Initiative „nelecom“ („Neue Lernkultur in Kommunen“, <http://www.nelecom.de>) umgesetzt. Auf der Ebene der professionell Tätigen sind die Qualifizierung und Weiterbildung des pädagogischen Personals durch umfassende, bedarfsgerechte (vor Ort an den einzelnen Schulen) und kontinuierliche Angebote unter Beteiligung verschiedener Expert/innen (aus dem In- und Ausland und aus verschiedenen Disziplinen) und Institutionen (z.B. ThILLM, Universität) sowie Projekten (z.B. „V.i.L“ / Verständnisintensives Lernen, http://www.verstehenlernen.de/?page_id=672) zu realisieren. Die Vernetzung von vorhandenen Initiativen und Projekten wie beispielsweise SINUS (Weiterführung des BLK-Programms zur Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts), DenkBunt Landesprogramm, ProLesen, Demokratisch Handeln, buddyY-Projekt, Umweltschule in Europa soll im Startprojekt ausgebaut werden, um stärkere Synergieeffekte zu erzielen. Des Weiteren wird mit dem Startprojekt die Netzwerkbildung unter den Schulen und den Kollegien unterstützt.

Zur Realisierung der Projektziele werden insbesondere die Kriterien der OECD zu „Innovativen Lernumgebungen“, die Prinzipien inklusiver Pädagogik vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention (UNESCO, 1994, 2000) sowie aktuelle Konzepte und Ergebnisse der internationalen Schul- und Unterrichtsforschung aufgegriffen. Besondere Orientierung geben die Ergebnisse des Projektes CERI/ILE (Innovative Learning Environment) der OECD. Im Auftrag des Zentrums für Forschung und Innovation im Bildungswesen (Center for Educational Research and Innovation, CERI) der Organisation für wirtschaftliche Zusam-

menarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD) und des TMBWK, führte der Lehrstuhl für Schulpädagogik und Didaktik der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Rahmen des „Innovative Learning Environments (ILE)“-Projekts Fallstudien an drei Thüringer Schulen durch (vgl. <http://www.oecd.org/site/eduilebanff/48834621.pdf>). Der Fokus der Fallstudien lag auf der Frage, wie Lernen innerhalb innovativer Lernumgebungen gefördert wird und wie Lernen in den drei beteiligten Schulen organisiert ist. Dabei können sich innovative Lernumgebungen durch spezifische pädagogische Konzeptionen, Inhalte, Formen des Lehrens und Lernens oder der Diagnose, Beurteilung und Förderung von Lern- und Leistungsprozessen sowie -ergebnissen auszeichnen. Auch die Fokussierung auf die Heterogenität der Lernenden ist ein wesentliches Merkmal innovativer Lernumgebungen. Zudem sind spezifische räumliche Gestaltungsformen oder der Einsatz lernunterstützender Technologien und Medien von Interesse. Innovative Lernumgebungen sind durch mehrere dieser Elemente charakterisiert. Der empirische Teil des ILE-Projekts befasste sich mit der Identifikation und Beschreibung konkreter Beispiele bestehender innovativer Lernumgebungen innerhalb von OECD-Mitgliedstaaten und Nicht-Mitgliedstaaten. Alle teilnehmenden Staaten stellten mindestens eine innovative Lernumgebung im Rahmen des Projekts anhand einer wissenschaftlichen Analyse und Dokumentation vor. Aus Deutschland wurden in diesem Projekt die seitens des TMBWK ausgewählten Schulen ImpULS-Schule Schmiedefeld (www.schule-schmiedefeld.de), Jenaplanschule Jena (www.jenaplanschule-jena.de) und Lobdeburgschule Jena (www.lobdeburgschule.de) im Hinblick auf ihren spezifischen innovativen Charakter betrachtet (vgl. Gläser-Zikuda et al., 2013). Folgende vier Schlüsselbereiche wurden dabei analysiert:

- Ziele, Entstehung und relevante Kontextdetails der innovativen Lernumgebung;
- Charakteristika und Struktur der innovativen Lernumgebung;
- Beschaffenheit und Qualität des Lernens innerhalb der innovativen Lernumgebung;
- Effekte und Wirksamkeit der innovativen Lernumgebung.

Neben Interviews mit der Schulleitung, den Lehrenden, den Lernenden sowie weiterem pädagogischen Personal und den Eltern der Lernenden dienten strukturierte, teilnehmende Beobachtungen innerhalb ausgewählter Lehr-Lern-Umgebungen und die Analyse zentraler Dokumente der Datengewinnung und Falldarstellung. Da Thüringen als einziges deutsches Bundesland am CERI/ ILE – Projekt der OECD teilgenommen hat und die Ergebnisse der Fallbeispiele von drei innovativen Schulen bereits auf sehr positive und auch international breite Resonanz gestoßen sind, eröffnen sich mit der Fortführung dieses Gesamtvorhabens im Rahmen des Startprojektes „Entwicklung innovativer Lernumgebungen“ vielfältige Möglichkeiten, um die Implementierung innovativer Konzepte in Schulen, Lehreraus- und Weiterbildung sowie in kommunalen Bildungszusammenhängen über Thüringen hinaus auch international sichtbar zu unterstützen. Grundlagen für die Weiterentwicklung der Thüringer Schulen sind darüber hinaus

- das Thüringer Schulgesetz (<http://www.thueringen.de/th2/tmbwk/bildung/schulwesen/rechtsgrundlagen/schulordnungen/schulordnung/>),
- die Thüringer Schulordnungen (<http://www.thueringen.de/th2/tmbwk/bildung/schulwesen/rechtsgrundlagen/schulordnungen/schulordnung/>),
- die Nationalen Bildungsstandards (http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16_Bildungsstandards-Konzeption-Entwicklung.pdf),
- die vorhandenen und weiter zu entwickelnden Thüringer Lehrpläne (<https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene>)
- sowie der Thüringer Bildungsplan (<http://www.bildungsplan.uni-jena.de>), die im Startprojekt berücksichtigt werden.

4. Evidence of Impact

Please report any evaluative evidence concerning the impact of the innovation strategy/initiative on as many of the following points as you can:

- *Change of learning environments:* How have arrangements and behaviours been altered – inspired or driven by the initiative? How far-reaching is that change?
- *Reach:* How many learning environments (schools etc.) have shown evidence of change and has such reach met the ambitions of the initiative?
- *Change in learning outcomes:* What are the learning criteria by which effectiveness or success of this strategy/initiative can be judged? What does existing evidence show about positive change in learning outcomes?

Please reflect and report on the evaluations that have been done and that ideally would have been conducted to get the most from the initiative/strategy (including why these may have proved difficult to put in place).

Eine Besonderheit innerhalb des Startprojektes ist die Zusammenarbeit mit Startprojektschulen, die in ausgewählten Bereichen der Kriterien innovativer Lernumgebungen beispielhaft arbeiten (siehe OECD / CERI-Projekt) und damit anderen Schulen einen Einblick in die jeweilige Praxis ermöglichen. Alle beteiligten Schulen werden kontinuierlich begleitet, beraten und werden angeregt, sich mit anderen Schulen und weiteren Institutionen zu vernetzen. Eine intensive Begleitung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen erfolgt insbesondere durch Berater/innen für Schulentwicklung, aber auch durch verschiedenste Akteure und Institutionen. Austausch, Hospitationen und Zugang zu vielfältigen Informations- und Arbeitsmaterialien (z.B. über die Plattform „Thüringer Schulportal“ des ThILLM) sind ebenso Bestandteil des Gesamtangebots. Auf der Grundlage des Rahmenkonzepts des Startprojekts sowie der Erfassung der Ausgangssituation (sog. „Ist-Stand-Analyse“ der Schulen) werden adaptive Fortbildungs- und Entwicklungsformate angeboten. Die Qualität der Lernumgebungen und der Entwicklungsbedarf aus Sicht der Beteiligten spielt hierbei eine zentrale Rolle. Passende Beratungs- und Fortbildungsangebote werden entwickelt und in zentralen Veranstaltungen (z.B. am ThILLM) sowie vor Ort an den einzelnen Schulen angeboten. Beratung für Schulleitung und Lehrkollegien sowie weitere pädagogische Fachkräfte, aber auch für Schüler/innen sowie Eltern sind vorgesehen. Dabei werden gleichermaßen Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung im Sinne von Schulentwicklung fokussiert. Mit allen Beteiligten werden Zielsetzungen, Maßnahmen und Fortschritte in regelmäßig stattfindenden Bilanzierungs- und Entwicklungsgesprächen gemeinsam reflektiert und dokumentiert und in die weitere Entwicklung eingebunden. Darüber hinaus finden regelmäßig Kooperationstreffen zwischen den Startprojektschulen, aber auch Tagungen mit einem erweiterten Kreis von Beteiligten (z.B. mit den Projektbeteiligten von V. i. L., nelecom, SINUS usw.) statt. Auch die Berater/innen für Schulentwicklung werden fortgebildet.

Die weitere Zielsetzung der wissenschaftlichen Begleitung ist die Evaluation des Startprojektes des TMBWK hinsichtlich verschiedener Merkmale auf Schulebene und bei den Akteuren innerhalb der Schulen, um damit eine zielgerichtete Beratung, Unterstützung und Weiterentwicklung der teilnehmenden Schulen hin zu Referenzschulen in Thüringen bzgl. der Entwicklung innovativer Lernumgebungen zu ermöglichen und zu dokumentieren. Hinsichtlich der Bereiche Schulentwicklung, Schulqualität und Unterrichtqualität werden in einer Anfangsphase für alle beteiligten Schulen Ist-Stand-Analysen durchgeführt, um den Ausgangszustand zu beschreiben. Die am Startprojekt beteiligten Schulen weisen hinsichtlich der Schularten eine weite Streuung auf. Diese Heterogenität der Stichprobe setzt eine Vielfalt an Forschungsinstrumenten voraus. Methodisch sind zur Datenerhebung Dokumentenanalysen, Fragebögen, mündliche Befragungen sowie Kompetenzfeststellungsverfahren in den zentralen Bildungsbereichen für die Schüler/innen in den Klassenstufen 3, 5, 7 und 9 (außer an den Berufsbildenden Schulen) vorgesehen. Weiterhin werden prozessbegleitend Daten der teilnehmenden Schulen erhoben, um die Veränderungen im Kontext des Startprojekts zu dokumentieren und zu analysieren. Das wissenschaftliche Vorgehen ist dabei als Mixed-Methods-Untersuchungsdesign (Gläser-Zikuda et al., 2012) angelegt, um sowohl qualitative

als auch quantitative Forschungsmethoden zu kombinieren. Diese Strategie soll es ermöglichen, die differenten Stichprobengrößen der handelnden Akteure auf der Schulebene adäquat abbilden zu können. Das Forschungsdesign schließt somit zur Datenerhebung die Elemente eines Querschnittsdesigns sowie einer Paneluntersuchung im Hinblick auf die Prozessbegleitung während der Durchführung bis zum Abschluss des Startprojekts ein. Mittels Dokumentenanalysen auf der Schulebene und Gruppendiskussionen mit schulischen Akteuren wird der Ausgangspunkt sowie die jeweilige Zielsetzung der Schulen im Projekt erfasst und dokumentiert. Zum Einsatz kommen außerdem Fragebogenerhebungen, die auf den beiden in Thüringen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Projekt „kompetenztest.de“ entwickelten Instrumenten ThÜNIS (Thüringer Netzwerk innovativer Schulen) und SEfU (Schüler als Experten für Unterricht) basieren. Beide Erhebungsinstrumente wurden im Kontext der Schulentwicklung in Thüringen entwickelt und haben sich im Einsatz im Feld bewährt. Die Fragebögen erheben Daten auf Akteursebene von den Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern, päd. Mitarbeiter/innen (ThÜNIS) und auf der Ebene von Schüler/innen und Lehrer/innen (SEfU).

Das ThÜNIS-Instrument fokussiert auf eine Evaluation von Schulentwicklungsprozessen unter Berücksichtigung der Sichtweisen von verschiedenen schulischen Akteursebenen (Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen, pädagogische Mitarbeiter/innen) hinsichtlich zentraler schulischer Aspekte und Prozesse (wie Unterricht, Schulklima, Qualifikation, Kommunikation und Information, Führung und Management, Leistungsbewertungen u.a.).

Das SEfU-Instrument ist als Onlinebefragung angelegt, wird in der Begleitstudie aber als Papier-Bleistift-Variante eingesetzt. Vorteil des SEfU-Instruments ist die Fokussierung auf die Schülerwahrnehmung von Unterricht unter Berücksichtigung der Lehrerperspektive. Zielsetzung des Instruments ist durch Vergleich von Schüler- und Lehrersicht eine individuelle Rückmeldung zur Verbesserung und konkrete Anregungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts zu geben. Konstrukte, die mit dem SEfU-Instrument erfasst werden, sind u.a. Beraten und Beurteilen, Leitbild und Entwicklungsvorstellungen sowie Beziehung der Schule nach außen.

Diese Erhebungsinstrumente und Skalen werden durch weitere Dimensionen und Fragebögen ergänzt, die eine spezifische Auswahl aus standardisierten Instrumenten aus verschiedenen internationalen Schulentwicklungsprojekten darstellen. Es werden u.a. erfasst Selbstwirksamkeit, Burnout, Wohlbefinden, Berufszufriedenheit, Einstellungen zu Innovation sowie zu Inklusion / Integration.

Auch mündliche Befragungen von Schulleiter/innen, von pädagogischen Mitarbeiter/innen, Schüler/innen und Elternvertreter/innen werden durchgeführt. Dabei liegt die Hauptzielrichtung der qualitativen Datenerhebungen auf den Zielsetzungen, Spezifika und Bedingungen der jeweiligen Schulen innerhalb des Startprojektes. Mit den Interviews sollen die mit Fragebögen erhobenen Daten vertiefend ergänzt werden.

Schließlich wird auf die Kompetenztests (Projekt www.kompetenztest.de) in den zentralen Bildungsbereichen in den Klassenstufen 3, 5, 7 und 9 zurückgegriffen, um Entwicklungsverläufe von Schüler/innen zu dokumentieren. Die Auswahl der im Startprojekt zu erhebenden Dimensionen und Faktoren der Schul- und Unterrichtsqualität orientiert sich insgesamt am internationalen Forschungsstand und an den Vorgaben zu den Qualitätsbereichen schulischer Entwicklung des TMBWK.

Neben der engeren Leitungs- und Koordinierungsgruppe des Startprojektes (TMBWK und FAU Erlangen-Nürnberg) werden Studierende systematisch in das Startprojekt eingebunden. Damit wird ein wesentlicher Beitrag für die Professionalisierung angehender Lehrpersonen geleistet. Lehramtsstudierende begleiten Schüler/innen und Lehrer/innen über einen längeren Zeitraum und übernehmen dabei vielfältige Aufgaben. Sie dokumentieren die Beratungsprozesse, die durch die Berater/innen für Schulentwicklung an den Schulen durchgeführt werden, und sie arbeiten bei der Datenerfassung, -aufbereitung und -auswertung mit. Auf diese Weise erhalten die künftigen Lehrer/innen bzw. Pädagog/innen einerseits wertvolle praxisrelevante Einblicke in die vielschichtigen Herausforderungen von Schulentwicklung

und können gleichzeitig ihre Kompetenzen in den Bildungswissenschaften sowie Fachdidaktiken erweitern. Andererseits vertiefen sie ihre Kenntnisse im Bereich von Forschungs- und Evaluationsmethoden. Die in der Berufspraxis stehenden Lehrpersonen wiederum werden gezielt unterstützt und erhalten Einblick in aktuelle Entwicklungen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Hiermit wird mit dem Startprojekt ein innovativer Beitrag zu einer stärkeren phasenübergreifenden Praxis- und Forschungsorientierung in der Lehrerbildung geleistet. Erste Ergebnisse zur Ist-Stand-Analyse im Startprojekt sind im Herbst 2014 zu erwarten; die abschließenden Erhebungen finden im Frühjahr 2016 statt.

Literatur:

- Baumert, J. (2002).* Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In N. Killius, J. Kluge & L. Reisch (Hrsg.), *Die Zukunft der Bildung* (S. 100-150). Frankfurt a.M.
- Boekaerts, M. (1999). Self-regulated learning: where we are today. *International Journal of Educational Research*, 21, 445-457.
- Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1993).* Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, Jg. 39, 223-238.
- Eder, F. (Hrsg.) (1995).* Das Befinden von Kindern und Jugendlichen in der Schule. Innsbruck: Studien Verlag.
- Freistaat Thüringen (Hrsg.).* Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie. Erfurt.
- Gläser-Zikuda, M., Rohde, J. & Wiegleb, M. (2013).* Selbstbestimmtes Lernen in Thüringer Schulen – reformpädagogische und empirisch-pädagogische Perspektiven. In P. Fauser, W. Beutel & J. John (Hrsg.), *Pädagogische Reform. Anspruch - Geschichte - Aktualität* (S. 66-88). Seelze: Friedrich Verlag.
- Gläser-Zikuda, M., Seidel, T., Rohlfs, C., Gröschner, A. & Ziegelbauer, S. (Hrsg.) (2012).* Mixed Methods in der empirischen Bildungsforschung. Münster: Waxmann.
- Gläser-Zikuda, M. (2012). Self-reflecting methods of learning research. In N. Seel (Ed.), *Encyclopedia of the Sciences of Learning* (3011-3015). New York: Springer.
- Gläser-Zikuda, M. & Hascher, T. (Hrsg.) (2007). *Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis.* Bad Heilbrunn.
- Hascher, T. & Baillod, J. (2000).* Auf der Suche nach dem Wohlbefinden in der Schule. *Schweizer Schule*, 3, 3-12.
- Humboldt, W. von (1997).* *Bildung und Sprache.* (5. durchges. Aufl.). Paderborn: Schöningh.
- Renkl, A. (1996).* Träges Wissen: Wenn Erlerntes nicht genutzt wird. *Psychologische Rundschau*, 47 (2), 78-92.
- Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie (2011), Kapitel 6
- UNESCO (2000).* World Education Forum. The Dakar Framework of Action: Education for All – Meeting our Collective Commitments. Paris: UNESCO.
- UNESCO (1994).* The Salamanca Statement and Framework for Action on Special Needs Education. Paris, UNESCO / Ministry of Education, Spain.
- Wild, E. & Möller, J. (Hrsg.) (2009).* *Pädagogische Psychologie.* Heidelberg: Springer.
- Zehetmeier, S. (2010a). Aktionsforschung in der Lehrerfortbildung: Was bleibt? In: *Lehrerinnen und Lehrer lernen*, S. 197-211. Münster, New York u.a.: Waxmann.
- Zehetmeier, S. (2010b). Wie (lange) wirkt Fortbildung? In T. Janik & P. Knecht (Hrsg.), *New Pathways in the Professional Development of Teachers - Neue Wege in der Professionalisierung von Lehrer/inne/n* (S. 73-80). Wien: LIT.
- Zehetmeier, S. (2008). *Zur Nachhaltigkeit von Lehrer/innenfortbildung.* Dissertation an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.